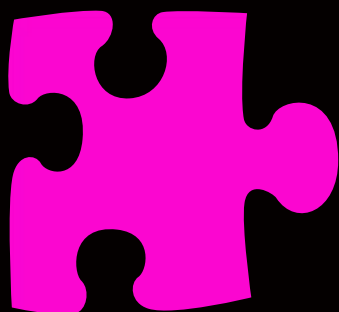




Nordgau Monophones

Information



NORDGAU MONOPHONES



Spaß steht bei uns im Vordergrund und dieser sollte sich auch beim Publikum widerspiegeln.

Wir spielen elektrisch...

.....aber meistens unplugged (akkustisch)

Unser Programm umfasst 30 Jahre Rockgeschichte und unser Ziel ist es die Songs so knackig wie möglich rüber zu bringen ohne Schnörkel und Firlefanz.

Darum wird ein Song niemals original klingen und das wollen wir auch nicht!
Originale gibts im CD-Shop!

Karlheinz Stark:	Guitar & Vocals
Chris Radlbeck:	Guitar & Vocals
Ernst Bräutigam:	Vocals & Squeezebox
Steve Karl:	Drums & Vocals
Andy Böhm:	Bass, Mandoline & Vocals

Kontakt:
Stefan Karl
Gartenstraße 15
92421 Schwandorf
Fon:+49 09431/529100
Mobil: 0171/5165028
Email: steve-karl@gmx.de

www.nordgau-monophones.de



Rock'n'Roll im Rokoko-Outfit: Die „Nordgau Monophones“ mit Chris Radlbeck, Ernst Bräutigam und Ferdinand Rieppel (von links).
Bilder: Tietz (3)

Rock'n'Roll im Rokoko-Outfit

„Nordgau Monophones“ begeistern rund 600 Faschings-Gäste – Voller Erfolg für TV 1880

VON CLEMENS HOSAMER

Nabburg. „This house is rockin'“, das könnte das Motto in der Nordgauhalle gewesen sein: Knapp 600 Rock- und Faschingsbegeisterte tummelten sich am Samstag zum mitreißenden Sound der „Nordgau Monophones“. Der Rockfasching des TV 1880 Nabburg – ein voller Erfolg.

Schon der Start war eine gelungene Überraschung: Statt in ledernem Rock'n'Roll-Outfit traten die „Monophones“ in Rokoko-Kostümen zu den Klängen der „kleinen Nachtmusik“ auf die Bühne. Doch statt Kammermu-

sik war schnell klar, was am Samstag gespielt wurde: Guter, ehrlicher Rock, Funk und Blues, eine bunte Mischung aus mindestens vier Jahrzehnten Musikgeschichte.

„Rün tü jü“

Schon ab der zweiten Nummer war die Tanzfläche dicht besetzt, und das sollte sich bis zum Ende des „Rockfaschings“ weit nach Mitternacht nicht ändern. Steve Karl, am Schlagzeug eine Klasse für sich, ließ seinem komödiantischen Talent freien Lauf. Und so wurden – ganz stilecht – die ersten Stücke in Fantasie-Französisch angesagt. Aus „Run to you“ wird dann eben „Rün tü jü“ – und ab ging die Post!

Der Spaß, den die Fünf auf der Bühne hatten, sprang sofort auf Clowns, In-

dianer, Wikinger und unmaskierte „Stinos“ über. Kein Wunder, denn mit Chris Radlbeck (Gitarre, Gesang) haben die „Nordgau Monophones“ wohl den besten Front-Mann, der in der Region zu finden ist.

„Under the boardwalk“, „Wild thing“: Die wilden 60er, das ist das Metier von Ernst Bräutigam (Gesang, Bluesharp), der sich aber auch nicht scheute, 80er-Jahre Rock wie „My Sharona“ zum Besten zu geben. Wenn dann zu Beatles-Klassikern die Damen auf der Tanzfläche in Gekreische ausbrechen wie weiland bei George, Paul, John und Ringo, dann fühlte man sich in Zeiten zurückversetzt, die die meisten Gäste wohl nur aus dem Fernsehen kennen.

„Another brick in the wall“, „Black



„This house is rockin'“: Hans Oswald (links) und Chris Radlbeck.

magic woman“, „Long train running“, „Black night“ – die Liste der Klassiker, die die „Nordgau Monophones“ an ihrem Bühnendebüt brachten, ließe sich weiter fortsetzen. Ferdinand Rieppel (Gitarre, Gesang) setzte noch eins oben drauf, als er in bester Jimi-Hendrix-Manier sein Solo auf dem Rücken oder mit den Zähnen spielte.

Konzept ist aufgegangen

Last, not least, Hans Oswald am Bass. Der groovige Hintergrund der Band – und quasi der „Gründer“ der „Nordgau Monophones“. Zusammen mit TV-Vorsitzendem Simon Weidner hat er die Idee für den Rockfasching geboren und die Musiker zusammen getrommelt. Das Konzept ist vollends aufgegangen. Am Schluss gab es nur zufriedene Gesichter: „Das machen wir nächstes Jahr wieder“, sagte Weidner. Also dann, auf ein Neues, damit es wieder heißt: „This house ist rockin'“.

Knapp 600 begeisterte Gäste nahmen den Rockfasching des TV 1880 Nabburg am Samstag zum Anlass, einmal wieder richtig „abzuhotten“. Auf der Tanzfläche war bis weit nach Mitternacht kaum ein Platz mehr zu finden.



„SOS“ in der leeren Sandoase

Trotz des guten Musikangebots fanden nur wenig Zuhörer den Weg zum Open-Air

Bruck. (hbr) „SOS“, so lautet bekannterweise der Name des neuen Brucker Naherholungsgebietes am Sandweiher. Das wurde am Freitagabend beim „Open Air an der Sandoase“ ganz heftig vom Veranstalter „gefunkt“: Gerade mal knapp 100 Gäste verloren sich bei den grandiosen Gigs von „Small message“ und den „Nordgau Monophones“ am Festivalgelände.

War es Faulheit, das unsichere Wetter oder die magere Werbung für das Sandoasen-Open Air am neuen Naherholungsgebiet, die die Gäste fern hielt? Das Gros der Zuhörer war jedenfalls über 40 Jahre alt, als die ersten Akkorde von „Small message“ erklangen. Natürlich ist es für keine Band leicht, vor solch einer Geisterkulisse zu spielen und dann noch für Partystimmung zu sorgen. Doch die sechs Neunburger sind bereits viel zu lange im Geschäft, um sich von solchen Unzuläng-



Chris Radlbeck, Ferdinand Riepl oder auch „Drum-Legende“ Steve Karl sorgen bei den wenigen Zuhörern für einen unvergesslichen Abend.

Bild: hbr

lichkeiten beirren zu lassen. Gerade die beiden Sängerinnen Hanna Kendzia und Steffi Zach verstanden es prächtig, und so ließen sich die ersten Wagemutigen nicht lumpen und tauchten tanzend vor der Bühne auf, um der Rockband zu ihren Covers von ACDC, Bon Jovi und Brian Adams reichlich Applaus zu spenden.

Nach gut zwei Stunden wurden die Musiker, natürlich erst nach einigen Zugaben von der Bühne verabschiedet. Wer jetzt gedacht hatte, das sich zu vorgerückter Stunde wesentlich mehr Rockfans einfinden würden, der sah sich heftigst getäuscht.

Jetzt verließen auch noch die „Bloß-Neugierigen“ das Festivalgelände und

übrig blieben nur noch die „Ewig-Gestrigen“. Und diese Wenigen erleben dann einen gut zweistündigen Gig, den die Marktgemeinde in dieser Form noch nicht gesehen hatte. Chris Radlbeck, Ferdinand Riepl oder auch „Drum-Legende“ Steve Karl, schon bei den Namen läuft dem geneigten Rockfan das Wasser im Munde zusammen. Das „Who is Who“ der Oberpfälzer Rockmusik-Geschichte der letzten drei Jahrzehnte gab sich die Ehre.

Ein bestens gelaunter Radlbeck zählte gerade noch 23 Brucker und „eine Frau aus Nittenau“, wobei der gute Chris nicht mal besonders untertrieben hatte. Steve Karl schlug die Drumsticks dreimal aufeinander, und Radlbeck ließ mit bester Unterstützung

von Ernst Bräutigam seinen „Lieblingsfreund“ Jerry Lee Lewis wieder aufleben, als wäre der alte Rock'n Roller nie in Ruhestand gegangen.

Dampfiger Blues, bester 70er Rock und erdiger Rock'n Roll bestimmten dann gut zwei Stunden das Geschehen am Sandweiher: „Genial“, „phantastisch“ und „der absolute Wahnsinn“ waren die überwiegenden Attribute, die aus den einzelnen Grüppchen rund um die Bühne zu hören waren. Mehr als professionell präsentierten sich die fünf Musiker bei ihrem ersten Auftritt in der Marktgemeinde, doch leider wollten, besser gesagt wäre vielleicht „durften“ viel zu Wenige einen grandiosen Rockabend miterleben. Doch diese paar Wenigen haben den anderen 4500 Bruckern jetzt Einiges voraus.



Ließ sich durch das magere Publikum nicht beirren: Sängerin Hanna Kendzia.



Die „Nordgau Monophones“ schafften es, dass sich an einem ganz und gar nicht sommerlichen Feiertag die Mienen ihrer Zuhörer aufhellten. Langer Applaus war Ferdinand Rieppel, Chris Radlbeck, Steve Karl, Andy Böhm und Ernst Bräutigam (von links) gewiss.

Bild: kbw

Rock bei Schnürlregen

„Nordgau Monophones“ spielen zu einem langen Frühschoppen

Nabburg. (kbw) Stell dir vor, es ist Frühschoppen, und keiner geht heim. Für den Abschluss der „Schmidtsommernächte 2005“ lässt sich so treffend ein alter Pazifistenspruch aus den Siebzigern umformulieren.

Was muss geschehen, dass weit nach der Mittagszeit ein glückliches Auditorium lauthals mit Eric Claptons „Knocking on heaven's door“ an der

Himmelspforte anklopft? Man drängt sich bei Dauerregen ganz einfach kuschelig in den warmen Räumen des Schmidt-Hauses zusammen und überlässt die Regie fünf gestandenen, heimischen Rocklegenden mit Kultstatus. Trotz einer für Musiker dieses Genres ungewöhnlichen Zeit legen Ferdi Rieppel, Ernst Bräutigam, Andy Böhm, Steve Karl und Chris Radlbeck bestens gelaunt los.

Der Funke springt sogleich über und das Repertoire der „Nordgau Mono-

phones“ mit Nummern der Beatles, Stones und Souklassikern passt perfekt zum Publikum. Deshalb ist es ja auch erschienen und man staunt, dass diese Musik auch viele Menschen anspricht, die bei deren Erscheinen noch gar nicht geboren waren.

Wenn Steve Karl schließlich sein unvergleichbares „Mombassa“ anstimmt, die Band immer noch ein Set draufpackt, ist am Feiertag der traurige Sommer für eine Weile völlig vergessen, Alltag und Zeit verfliegen.

Fünf Rocker gegen Monophonie

„Nordgau Monophones“ lassen den Felsenkeller beben – Volles Haus

Schwandorf. (zif) Obwohl die fünf „Nordgau Monophones“ in der Schwandorfer Musikszene alles andere als unbekannt sind und auch aus der Region stammen, hatten sie erst am Samstag Premiere in der Großen Kreisstadt: Die Schwandorfer „Rocklegenden“ spielten im Felsenkeller. Vor vollem Haus zeigten die Rocker ihr Können. Die „Nordgau Monophones“ sind Chris Radlbeck (Gitarre

und Gesang), bekannt als Frontmann der „Rattle Gang“ und Steve Karl, der unter anderem für „Blaze“ die Drums spielte. Auch Andi Böhm (Bass, Gesang), der erst seit einigen Monaten Mitglied der Band ist, zeigte sein Können bereits bei „Blaze“. Ferdinand Rieppel an der Gitarre, bekannt durch „Lemon Extra“ oder die „Big Tits“ sowie Ernst Bräutigam (Gesang, Harp und Accordeon), komplettieren die

Band. Mit einer halben Stunde Verspätung – schuld war angeblich die verspätete Pizza – begann die Band im Felsenkeller zu rocken. Und dies in ihren „Hochzeitsanzügen“, also in gehüllt in modische Highlights der vergangenen Jahrzehnte.

Ihr Programm ließ neben Rock-Klassikern wie „Take me to the river“ oder „Blue and Black“ auch Platz für Eigeninterpretationen. So bereicherte Steve Karl den „Joker“ der Steve Miller Band um eine Gesangseinlage à la „Shaggy“, während Chris Radlbeck vom eigentlichen Text abwich, um lieber eine bayerische Eigenkomposition einzubringen.

Von Stücken der 50er bis heute, von Musiklegenden wie Otis Redding, den „Stones“ oder David Bowie war alles im Repertoire der fünf Musiker vertreten. Bei „Sitting on the dock of the bay“ oder „Free Falling“ wurden sanftere Töne angestimmt, bei „So lonely“ oder „Run to you“ rockigere Seiten aufgezogen. Besonders gelungen waren „Unchain my heart“ oder auch Robert Palmer's „Addicted to love“, gesungen von Ernst Bräutigam.

Der Felsenkeller lieferte die optimale Konzert-Kulisse und zeigte wie schon so oft, dass er sowohl irischen Harfen-Klängen, als auch Rock'n'Roll ein passendes Ambiente bietet.



Premiere im Felsenkeller: Die „Nordgau Monophones“ in der Besetzung Ferdinand Rieppel, Andi Böhm, Steve Karl, Ernst Bräutigam und Chris Radlbeck (von links) spielten das erste Mal in Schwandorf. Bild: zif

Vom Felsenkeller aus durch 40 Jahre Musikgeschichte

Rock, Blues, Reggae – „Nordgau Monophones“ begeisterten die 130 Fans im Kulturkeller / Musiker heizten kräftig ein

SCHWANDORF (siw). „Dass mir ja keiner abhaut“, sagte Steve Karl von den „Nordgau Monophones“ am Samstag scherzhaft zu den 130 Gästen im Felsenkeller, ehe die Gruppe nach gut eineinhalb Stunden eine Pause einlegte. Aber da musste sich der Vollblutmusiker keine Sorgen machen: Die Zuhörer konnten gar nicht schnell genug auf ihre Plätze im voll besetzten Felsenkeller zurückkommen, um dem besten Sounds aus 40 Jahren Musikgeschichte zu lauschen.

In Anzügen und mit ihren eigenwillig interpretierten Cover-Songs begeisterten die „Nordgau Monophones“ das Publikum. Bei „So lonely“ von „The Police“ etwa kam das Akkordeon von Ernst Bräutigam zum Einsatz. Mit anderen rockigen Stücken, wie „Run to you“ oder „Addicted to love“, gesungen von Chris Radlbeck, brachten die Musiker ihre Zuhörer zum Schwitzen, schließlich wollten diese im Takt mitrocken oder klatschen,

nicht erst als Steve Karl als „Muezzin vom Kreuzbergviertel“ (so Ernst Bräutigam) das Publikum durch lautstarkes Vorbeten von Mitgrölparden zum Mitmachen animierte. Nach Bob Marleys „I shot the sheriff“ ging man zum Blues über; mit „Some kind of wonderful“ verzauberten die Musiker ihr Publikum.

Die Musiker der „Nordgau Monophones“ kommen aus Schwandorf und Nabburg und haben sich alle in anderen Formationen ihr musikalisches Rüstzeug erspielt. Christoph Radlbeck (Gitarre, Gesang) hat sich als Frontmann der „Rattle Gang“ eigenen Namen gemacht. Ernst Bräutigam (Gesang, Harp, Akkordeon, Percussions) spielte bei den „Big Tits“, genau wie Bandkollege Ferdinand Rieppel (Gitarre, Gesang). Stefan „Steve“ Karl (Schlagzeug, Gesang) und Andi Böhm (Bass, Gesang, Mandoline, Harp) sorgten bei „Blaze“ für richtigen Rhythmus.



Die „Nordgau Monophones“ heizten im Felsenkeller kräftig ein.

Foto: siw



Applaus für „tonart“! Den Festival-Besuchern gefiel es in der Altstadt. Vor den Bühnen herrschte gute Stimmung. Bilder: Baehnisch (5)

Super-Stimmung bis zum letzten Ton

Viel Lob für das zweite Musik-Festival – Konstant hohe Besucherzahl

VON WILHELM AMANN

Nabburg. Klasse Musik und gute Stimmung an einem lauen Sommerabend: Kein Wunder, dass viele „tonart“-Besucher am Sonntag bis zur letzten Tonsilbe blieben. Vor allem vor der Rock-Bühne am Unteren Markt und bei der Blasmusik im Schlosshof hielt sich das Publikum lange, während andernorts schon das große Aufräumen begonnen hatte.

Der größte Andrang herrschte am Sonntagabend eindeutig am Unteren Markt, wo nacheinander zwei Spitzenbands aus dem Landkreis ihre musikalische Visitenkarte abgaben. „String“ heizte die Stimmung mit Cover-Versionen von Rock-Klassikern an, die „Nordgau Monophones“ setzten dann noch eins drauf und verabschiedeten sich erst, nachdem sie auch ihr beinahe schon legendäres „Mombassa“ zum Besten gegeben hatten.

Kontrastprogramm unterdessen am Oberen Markt: Peter Igl und Erwin Jahn inszenierten eine Nostalgie-Party. Sie legten Platten auf, ließen dabei den guten alten Bill Ramsey genauso zu Ehren kommen wie Caterina Valente oder Drafī Deutscher mit seinem „Marmor, Stein und Eisen bricht“. Und im Schlosshof blies das große Orchester der „JBKN“ zum Finale.

Gelungene Abwechslung

Gegen Mitternacht klang ein Festwochenende aus, das bei den Nabburgern genauso Zuspruch fand wie bei vielen Gästen aus der Umgebung. Das oftmals zu hörende Urteil: Im



Setzten mit einem umjubelten Auftritt den musikalischen Schlusspunkt: die „Nordgau Monophones“.

Zwei-Jahres-Rhythmus stellt „tonart“ eine absolut gelungene Abwechslung zum Mittelalterlichen Markt dar!

Solche Komplimente hören freilich die Organisatoren gerne. Richard Hirsch, der das Team leitete, freute sich über den gefundenen Anklang beim Publikum genauso wie über die Bereitschaft von so vielen Gruppen, sich aktiv in die Programmgestaltung einzubringen. Was er besonders lobte: dass auch die Nabburger Schulen – sowohl Gymnasium als auch Realschule und Volksschule – ebenso wie die beiden Kindergärten mitmachten und dadurch viele Besucher aus ihrem Umfeld anzogen.

Neben den Auftritten auf den Bühnen kam auch das separate Kinderprogramm sehr gut an, sowohl das Instrumenten-Karussell vor dem Rathaus als auch die Klanggeschichte der Raupe „Rupilla“ und die Klangwerkstätte. Viel Beachtung fanden

ebenso die begleitenden Ausstellungen.

Vor zwei Jahren, als „tonart“ Premiere feierte, hatte man etwa 8000 Besucher gezählt. Ziemlich genau diese Zahl errechneten die Veranstalter auch heuer, als sie im Rathaus Kassensturz machten. Die Einnahmen fielen beide Male beinahe identisch hoch aus. Die Schlussfolgerung daraus: Das Musik-Festival findet konstant guten Zuspruch – einer dritten Auflage im Jahre 2009 sollte also nichts im Wege stehen!



„Marmor, Stein und Eisen bricht“: Peter Igl (links) und Erwin Jahn (rechts) legten Platten auf.



Schöne Musik an einem idyllischen Fleck der Altstadt: „Chefin“ spielte im Schmidt-Haus.



Mit Begeisterung bei der Sache: die Band „String“ auf der Rock-Bühne.

„Sehr schöne Location auch nutzen“

KONZERT Im Stadl des Gasthauses „Oichhornwirt“ sorgten die Nordgau-Monophones für gute Stimmung beim Publikum.

SCHWANDORF. Die fünf Mitglieder der Gruppe boten den rund 150 Zuhörern „unplugged“ ein buntes Programm an schwungvoller Rock- und Popmusik aus 30 Jahren Rockgeschichte. Dabei trieb der charismatische Frontmann der Nordgau-Monophones auch seine Späße mit dem Publikum, wodurch er dieses von Anfang an für sich einnehmen konnte.

Aber auch die Atmosphäre des Stadls beim Oichhornwirt trug zur angenehmen Stimmung viel bei. So luden gemütliche Bierbänke unter uralten Holzbalken sowohl im Inneren des Stadls als auch davor im Freien zum Verweilen ein und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Welche Musikgruppen auftreten,



Die Nordgau-Monophones sorgten für tolle Stimmung beim Publikum.

wählt der Wirt des Gasthauses, Klaus Pirzer, nach Gefühl aus und „lädt einfach ein, was den Leuten gefallen könnte.“, so Pirzer. In Zukunft sollen in regelmäßigen Abständen solche

Veranstaltungen im Stadl abgehalten werden. „Wir haben hier im Stadl eine sehr schöne Location,“ so Pirzer und es sei schade, wenn man diese nicht nutzen würde. (tkh)

Mit Cocker und Bowie im Felsenkeller

„Nordgau Monophones“ eröffnen das Konzertjahr – Volles Haus und beste Stimmung

VON WILHELM AMANN

Schwandorf. Ausverkauft und tolle Stimmung! Besser hätte der Start in die Felsenkeller-Konzertsaison 2007 wohl gar nicht verlaufen können. Über drei Stunden spielten die „Nordgau Monophones“ am Samstag für die rund 150 Besucher.

„I krieg net gnuva vo dir“ heißt der Titel eines Songs, den sie im ersten Teil des Konzerts zum Besten geben. Umgekehrt scheint das auch zu gelten: Das Publikum kann an diesem Abend gar nicht genug bekommen vom Sound der „Nordgau Monophones“, die sich glänzend aufgelegt zeigen und ihren Zuhörern stets das Gefühl vermitteln, dass sie selber viel Spaß daran finden, auf der Bühne zu stehen (zu sitzen) und einen Streifzug durch die Rockgeschichte zu unternehmen.

Sie sind in allen Stilrichtungen zuhause. Ob Blues („Sweet home Chicago“), Funk („Why did you do it“), Reggae („So lonely“), Soul („Mustang Sally“) oder Country („Ring of fire“): Chris Radlbeck, Ernst Bräutigam, Ferdy Rieppel, Steve Karl und Andy Böhm bestechen durch ihre Vielseitigkeit



Die „Nordgau Monophones“ eröffneten die Konzertsaison in den Schwandorfer Felsenkellern. Chris Radlbeck (rechts), Ernst Bräutigam (Mitte) und Steve Karl (links) war es anzumerken, wie sehr ihnen dieser Auftritt vor ausverkauftem Haus Spaß machte.

Bilder: Amann (2)

und machen ihren Auftritt zu einem Erlebnis. Sie können auch mit einer absoluten Seltenheit unter den Bands ihrer Kategorie aufwarten: Jeder der Fünf ist instrumental klasse und vermag zugleich auch noch gesangliche Qualitäten vorzuweisen. An vorderster Stelle ist da freilich der Nabburger

Ernst Bräutigam zu nennen, der Joe Cockers „Unchain my heart“ genauso authentisch rüberbringt wie so manche andere Klassiker, dazu auf dem Akkordeon, diversen Harps und an den Percussions spielt. Aber auch die Gitarristen Radlbeck und Rieppel, Bassist Böhm und Schlagzeuger Karl schlüpfen immer wieder in die Rolle des Sängers, sorgen so für Abwechslung.

Von Brian Adams („Run to you“) über David Bowie („Heroes“) und Eric Clapton („I shot the sheriff“) bis zu Pink Floyd („Another brick in the wall“) reicht das Spektrum, das die Monophones abdecken. Nicht fehlen darf zwischendurch „Mombassa“, Steve Karls eigenwilliger und zugleich amüsanter Ausflug nach Schwarzafrika, ebenso die eine oder andere „Rock'n'-Roll“-Nummer.

Am Ende lassen sie ihre Zuhörer zu Zeugen einer Rarität in der Schwandorfer Rockmusik-Szene werden:

Chris Radlbeck legt seine Gitarre zur Seite, schnallt sich stattdessen den viersaitigen Bass von Andy Böhm um, denn Böhm wiederum nimmt ein Instrument zur Hand, das an diesem Abend nur einmal benötigt wird: eine Mandoline – sie ist vonnöten um den „Styx“-Erfolgshit „Boat on the river“ als Zugabe präsentieren zu können.

Mit dieser außerordentlichen Konstellation kann das Konzert freilich nicht enden: Deshalb folgt als Schlussakkord noch das legendäre „Knocking on heavens door“ – und da ist die Instrumentenzuordnung wieder die gewohnte.

20 vor Zwölf ist es inzwischen geworden: Die „Nordgau Monophones“ haben ihre Fans – der Altersdurchschnitt lag gewiss über 40 – lange in ihren Bann gezogen. Und zugleich neugierig gemacht auf die nächsten Auftritte ihrer „Tour“, die einer von ihnen abschließend mit einem Lächeln auf den Lippen ankündigt.



Ferdinand Rieppel (links) an der Gitarre und Andy Böhm (rechts) am Bass: zwei grundverschiedene Musiker. Aber gerade die Vielfalt macht die „Nordgau Monophones“ zu einer unverwechselbaren Musikgröße der Region.



Rock im Jamaika-Look: Die fünf Musiker der „Nordgau Monophones“ gaben beim vierten Rockfasching des TV in der Nordgauhalle von Anfang an Vollgas.
Bilder: sfl (2)

Ein Hauch von Karibik

Rockfasching zieht rund 500 Besucher in die Nordgauhalle

Nabburg. (sfl) „Dread-Rock-Holiday-Party“ – so nannte sich am Samstag der diesjährige Rockfasching, der zum vierten Mal in der Nordgauhalle stattfand. Der TV 1880 Nabburg feierte mit seinen rund 500 Gästen eine Faschingsfete der besonderen Art.

Gegen 20.30 Uhr war es so weit: Unter Tamburin-Klängen zogen die fünf Musiker der „Nordgau Monophones“ im Jamaika Look in die Nordgauhalle ein und es dauerte nur wenige Minuten, die ersten Nebelschwaden der Nebelkanone hatten sich von der mit Palmen gestalteten Bühne verzogen, und auf der Tanzfläche herrschte bereits eine Riesenstimmung.

Die fünf altbekannten Hasen aus der Nabburger und Schwandorfer Musikszene um Frontman Ernst Bräutigam (Gesang, Mund- und Ziehharmonika), Chris Radlbeck und Ferdinand Rieppel (beide Gitarre), Steve Karl (Percussion) sowie Andy Böhm (Bass), gaben mit fetzigen Songs aus Rock, Pop und anderen Musikrichtungen der letzten Jahrzehnte immer richtig Vollgas. Da hieß es abtanzen und schwitzen bis zum Abwinken für Alt und Jung.

Bei Songs von den Stones, den Beatles oder Westernhagen sprang der Funke sogleich aufs Publikum über und man brauchte sich nicht zu wundern, dass diese Musik auch die jungen Leute, die an diesem Abend doch sehr



Rund 400 Besucher feierten beim Rockfasching, der heuer unter dem Motto „Dread-Rock-Holiday-Party“ stand.

zahlreich erschienen waren, ansprach, obwohl viele beim Erscheinen dieser Musik noch gar nicht geboren waren.

Alles in allem kamen die Tanzwütigen durch die Vielfalt der Songs aus dem musikalischen Repertoire der „Nordgau Monophones“ an diesem Abend voll auf ihre Kosten. Auch bei den Masken wurde von den über 500 Faschingsfreudigen, die den ganzen Abend bis nach Mitternacht in die Nordgauhalle strömten, einiges an Vielfalt geboten. Entsprechend dem

diesjährigen Motto „Jamaica Jammin“ zog es natürlich auch viele „Rastafaris“ mit bunten Hemden und Kappen zur Reggae-Musik auf die Tanzfläche und an die Bars, an denen an diesem Abend extra Kabrik-Cocktails gemixt wurden.

Der Vorsitzende des TV 1880, Simon Weidner, und sein Team zeigten sich jedenfalls mit dem Verlauf des Abends zufrieden. Man darf auf das neue Motto des Rockfaschings im kommenden Jahr sicherlich wieder gespannt sein.

„Nordgau Monophones“: Musik, die Wärme in den grauen November bringt

Rocken, bis dem Schlagzeuger der Besen bricht: die All-Star-Band im Felsenkeller

SCHWANDORF (spc). Fünf Rocklegenden aus dem Landkreis versetzten am Samstagabend den Kulturkeller in der Fronberger Straße in einen Partyraum aus den 60er Jahren. Lieder und Coversongs, zum teil mit eigenen Interpretationen, aus 20 Jahren Rock- und Popmusik lebten wieder auf.

Die „Nordgau Monophones“ treten eher selten öffentlich auf. Die Musiker kommen aus verschiedenen Gruppen, von der „Rattle Gang“, den „Daltons“, über die „Big Tits“ bis zu „String“. Dort erlernten die Oberpfälzer Chris Radlbeck (Gitarre und Gesang), Steve Karl (Schlagzeug, Gesang), Ferdinand Rieppel (Gitarre und Gesang), Ernst Bräutigam (Gesang, Akkordeon, Harp) und der Neue in der Gruppe, Andi Böhme

(Bass, Gesang, Harp), das musikalische Handwerkszeug. Mit dem ersten Song „Summertime blues“ wurden die Zuschauer fürs doch recht lange Warten auf die Band entschädigt. Denn die „Nordgau Monophones“ brachten wahrhaftig „Sommerzeit“ in den Keller.

Spätestens ab dem zweiten Lied – „Walking by myself“ – war das anfangs schüchterne Publikum gänzlich überzeugt. Klatschend und swingend saß man auf den Bänken und genoss den rockigen Abend. Ernst Bräutigam zeigte besonders bei „Walking by myself“ Gespür für rauchige Barmusik. Egal ob mit Harp, Akkordeon, Rassel oder Schüttelrei – Ernst Bräutigam trug den Groove. Stark präsentierte sich Schlagzeuger Steve Karl. Mit

dem Reggae-Song „I shot the Sheriff“ bewies er nicht nur rhythmisches Gespür, sondern auch gesangliches Talent. Er eroberte schnell die Herzen der Fans. Egal, ob die Gruppe mit mehrstimmigen Refrains wie bei „Blue on black“ oder mit eigenwilligen Improvisationen wie bei „The Joker“ aufwartete, die Leute waren begeistert und sangen gerne mit.

Als daher Steve Karl fragte: „Are you ready to sing?“ ließ ein übereinstimmendes „Ja“ nicht lange auf sich warten. So wurde kurzerhand mit dem Publikum improvisiert. Gerockt wurde, bis der letzte Besen des Schlagzeugers kaputt war. Da die Zugaberufe nicht enden wollten, spielte Steve Karl einfach mit seinen kaputten Stecken weiter. „Mombasa“ war

darunter die wohl schönste Einlage, welche in Zusammenarbeit mit dem begeisterten Publikum entstand. Sie brachte Urlaubsstimmung vom feinsten in den Keller. Beinahe hätte man glauben können, einen Flug in die Karibik gebucht zu haben. Gegen 23.20 Uhr war's vorbei. Und die „Nordgau Monophones“ hatten es geschafft, ein bisschen Wärme in die kalte Jahreszeit zu zaubern.



Sie haben den Groove, den Rhythmus und den Blues: die „Nordgau Monophones“

Foto: Pigerl



Der richtige Einstieg für den Musikherbst: die „Nordgau Monophones“.

Bild: hFz

Musikalisches Beben

„Nordgau Monophones“ im B 14 in Hochform – Bann schnell gebrochen

Wernberg-Köblitz. (hFz) Samstagabend war es wieder soweit, die Nordgau Monophones leiteten im Musik Café B 14 in Wernberg-Köblitz den musikalischen Herbst ein. Und wie: Mit „Summertime blues“, „I shot the sheriff“, „Listen to the Music“ war der Bann nach den ersten Songs zwischen Musikern und Publikum bereits gebrochen.

Musikalisch einwandfrei präsentier-

ten sich die fünf Musiker, die allesamt über langjährige Bühnenerfahrung verfügen. Einzigartig wieder einmal Chris Radlbeck, der mit seiner vielseitigen Stimme und seinem virtuellen Gitarrenspiel überzeugte. Ein Heispiel hatte der gebürtige Wernberger Ernst Bräutigam, der die Bühne mit Klassikern wie „Unchain my heart“ oder „Long train running“ erbeben ließ. Unterstützt wurden die beiden Frontsänger von Ferdinand Rieppel an der Gitarre, Andi Böhm am Bass und Mandoline, sowie Steve Karl am Schlagzeug.

Letzterer sorgte dafür, dass das Publikum stimmungsgewaltig den Refrain von „Mombassa“ darbot und somit die Stimmung zum Höhepunkt und drei weiteren Zugaben brachte. Vier Stunden Live-Musik vom Feinsten - die Vielzahl der aus Nah und Fern angereisten Gäste hat es genossen und mit tosendem Beifall honoriert.

Weiter geht es im B 14 am 20. Oktober mit Live-Musik aus Berlin „Pete Gavin & shAnghAi blues gAng“ lassen den Blues nach Wernberg-Köblitz einziehen.